

Interpellation Eva Gammenthaler (AL)/Nicole Bieri (JUSO)/Simone Machado (GaP): Demontage der Bänke unter dem Baldachin oder Demontage von Floskeln der Regierungsparteien?

Die neuste getroffene Massnahme zur Verdrängung von Personen mit Lebensmittelpunkt auf der Gasse lässt tief blicken: Die Stadt Bern lässt verlauten, dass sie nicht verdrängen wolle, nein, die Stadt Bern will bloss «Szenebildung verhindern» oder «verteilen» und das mit der Demontage von Bänken beim Bahnhofplatz. Wie diese Wortklauberei sich in der praktischen Umsetzung abgrenzen lässt, erschliesst sich wohl vielen nicht. Der Gedanke, dass das «Wohlfühlprogramm» für Durchschnittsbürger*innen im öffentlichen Raum von der Stadt höher gewichtet wird als das Bedürfnis nach einem Treffpunkt für Personen, die ihren Lebensmittelpunkt im öffentlichen Raum haben, liegt nahe. Weg soll, was stört oder jedenfalls: irgendwohin, wo es nicht stört. Wer definiert was stört? Wie werden die Massnahmen in Verbindung mit der Stadt der Beteiligung gebracht? Sollen die Massnahmen davon ablenken, dass im Bereich Drogenpolitik und Armutsbekämpfung trotz einer RGM-Mehrheit in Exekutive und Parlament seit 1992 zu wenig gemacht worden ist?

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

1. Wie löst der zuständige Gemeinderat den Widerspruch zwischen der Aussage «Wir wollen keine Verdrängung» und «Wir wollen keine Szenebildung»?
2. Wie definiert der Gemeinderat «Verdrängung»?
3. Wie definiert der Gemeinderat «Verteilen» der Menschen?
4. Wie grenzt der Gemeinderat die Begriffe «Verdrängung» und «Verteilung» und die Massnahmen zur Umsetzung dieser nach dem Gemeinderat unterschiedlichen Konzepten voneinander ab?
5. Wo sieht der Gemeinderat den konkreten, praktischen Unterschied der beiden Begrifflichkeiten und der dazugehörigen Massnahmen für die betroffenen Personen?
6. Wie merkt eine Person, dass sie nicht von ihrem üblichen Treffpunkt mit Freund*innen oder Bekannten verdrängt worden ist, sondern «nur» verteilt?
7. Der Gemeinderat liess verlauten, dass Verdrängung nicht das Ziel sei. Aufgrund welcher Kriterien entscheidet der Gemeinderat, wer sich «verteilen» muss, wann eine «Verteilung» notwendig ist und ab wann genügend «verteilt» ist, ohne dass aber «verdrängt» worden wäre?
8. Wer soll von den getroffenen Massnahmen profitieren? Wer nicht? Aufgrund welcher Überlegungen?
9. Gemäss Angaben der SUE sollen Rückmeldungen von PINTO und der Kantonspolizei eingeholt werden, um den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Bänke wieder hingestellt werden.
 - a) Inwiefern wurde auch der Bedarf der Nutzer*innen der Sitzgelegenheiten eingeholt?
 - b) Wie viele Nutzer*innen der Sitzgelegenheiten wurden oder werden im Sinne der «Stadt der Beteiligung» in die Entscheidung miteinbezogen?
10. Welche zusätzlichen Treffpunkte oder Aufenthaltsorte wurden den «verteilten» oder «verdrängten» Gruppen zur Verfügung gestellt?
11. Wie hoch belaufen sich die Kosten für die Entfernung und erneuten Installation des Rundbankes?

Bern, 24. Juni 2021

Erstunterzeichnende: Eva Gammenthaler, Nicole Bieri, Simone Machado

Mitunterzeichnende: Zora Schneider, Tabea Rai, Mohamed Abdirahim

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hält einleitend fest, dass die Rundbank Ende Mai abmontiert wurde, weil es zu einer Szenenbildung mit teilweise ungebührlichem und aggressivem Verhalten sowie zunehmenden Verunreinigungen und Abfall gekommen war. Diese Situation führte dazu, dass Passantinnen und Passanten die genannte Sitzgelegenheit kaum noch nutzen konnten. Am 23. Juni beschloss der Gemeinderat, umgehend Ersatzsitzbänke für die entfernte Rundbank zu installieren. Die drei nunmehr voneinander getrennten und mit Abstand angebrachten Sitzbänke führten zu einer Verbesserung der Situation.

Der Aufenthaltsort Bahnhof/Baldachin stand auch Personen mit Lebensmittelpunkt auf der Gasse jederzeit zur Verfügung. Ausserdem wurden nicht sämtliche Bänke unter dem Baldachin entfernt, wie die Interpellation den Anschein erweckt. Nach wie vor gab es die üblichen Sitzgelegenheiten unter dem Baldachin und der nahen Umgebung. Der Gemeinderat stellt aber nicht in Abrede, dass nicht zuletzt die Coronasituation und das Wegfallen von Angeboten und Aufenthaltsorten die Situation von Personen mit Lebensmittelpunkt auf der Gasse erschwert hat. Für den Gemeinderat ist klar, dass das Entfernen von Sitzgelegenheiten nicht eine Lösung dieser Situation und den damit einhergehenden Auswirkungen sein kann. Um die Entwicklung und Situation beim Bahnhof koordiniert und nachhaltig zu begleiten sowie die geeigneten Massnahmen zu treffen, hat der Gemeinderat eine direktionsübergreifende Begleitgruppe unter der Leitung von PINTO eingesetzt, der auch Vertretende der Kantonspolizei und der Heiliggeistkirche angehören. PINTO wird die Ansprüche/den Bedarf der Langzeitnutzenden unter dem Baldachin in die Begleitgruppe einbringen. Die Erhebung erfolgt durch die regelmässigen Kontakte, die PINTO im Rahmen der täglichen Arbeit leistet. Auch werden die Langzeitnutzenden frühzeitig über Veränderungen (soweit diese der Begleitgruppe bekannt sind) informiert.

Zu Frage 1:

Dem Gemeinderat ist ein rücksichtsvolles «Miteinander» im öffentlichen Raum wichtig. Er strebt ein Gleichgewicht unter den divergierenden Nutzungsinteressen an.

Der Aussenraum des Bahnhofs Bern ist seit jeher ein durch unterschiedlichste Menschengruppen hochfrequentierter Raum und stellt, wie fast in jeder anderen Stadt auch, einen zentralen Treff- und Aufenthaltsort von Personen unterschiedlichster Gruppierungen dar, zu denen auch Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Gasse gehören. Die Szene am Bahnhof ändert sich sowohl in Grösse wie auch in der Zusammensetzung fortwährend. Die Stadt sucht laufend nach angepassten Massnahmen und Lösungen, um auf Störungen, Beschwerden oder die sich stetig verändernden Gegebenheiten zu reagieren und ein Nebeneinander der verschiedenen Nutzenden zu ermöglichen und ohne die Menschen aus den Szenen zu verdrängen. Dazu gehören Interventionen wie zum Beispiel von der Kantonspolizei oder von PINTO, aber auch immer wieder gestalterische und bauliche Massnahmen.

Während der Pandemie und dem damit einhergehenden drastischen Rückgang der Bevölkerung im öffentlichen Raum wurde das Areal auf dem Bahnhofplatz während Monaten fast ausschliesslich durch die Szene in Anspruch genommen. Durch den pandemiebedingten Wegfall vieler Angebote entwickelte sich der Bahnhof noch stärker zum zentralen Treffpunkt der Langzeitnutzenden, die vor allem die Rundbank als ihren Treffpunkt ansahen.

Als im Frühjahr 2021 die pandemiebedingten Massnahmen gelockert wurden und die Bevölkerung wieder vermehrt in der Stadt verkehrte, nahmen die Spannungen deutlich zu. Die meisten Störungen, welche von den Langzeitnutzenden ausgingen, hingen mit dem Verhalten einer kleinen Gruppe zusammen. Weder die Interventionen von PINTO noch die erhöhte Präsenz der Kantonspolizei konnten die Lage nachhaltig entspannen. Die angespannte Lage konnte durch Bildung eines

Schwerpunkts mit häufigen Kontrollen und Wegweisungen kurz- bis mittelfristig verbessert werden. Eine weitere Erhöhung der Repression hätte wohl zu einer Beruhigung führen können, dies aber zum Preis der Vertreibung von Personen mit Wegweisungsbescheid. Entsprechend wurde eine nicht repressive Option in Form einer Neubestuhlung gewählt. Dank der Umplatzierung der Sitzgelegenheiten konnte der Kontrolldruck reduziert werden.

Zu Frage 2 bis 8:

Der Gemeinderat definiert das Management des öffentlichen Raums weder nach Begrifflichkeiten noch nach Hierarchien. Ziel ist, dass möglichst alle den öffentlichen Raum frei nutzen können und keine Verdrängung stattfindet.

Die Demontage der Rundbank, in Kombination mit dem Aufstellen von drei neuen Sitzbänken, hat sich aus heutiger Sicht als geeignet erwiesen, um die Situation zu beruhigen. Dank der nun zusätzlichen Bänke stehen in etwa wieder gleich viele Sitzplätze zur Verfügung. Es kam nicht zu einer Vertreibung der Szene, sondern zu einer besseren Verteilung unter dem Baldachin. Konfliktsituationen unter Personen der Szene haben sich deutlich entschärft.

Auffallend ist auch, dass sich auf den neu aufgestellten Bänken wieder vermehrt Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hinsetzen, insbesondere auch ältere Personen und Menschen in der Mittagspause.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Situation auf dem Bahnhofplatz für alle Beteiligten besser ist, jedoch Schwankungen unterliegt, auf welche auch in Zukunft mit unterschiedlichen Massnahmen situationsgerecht, flexibel, koordiniert und massvoll reagiert werden soll.

Zu Frage 9:

Wie einleitend erwähnt, wurden anstelle der Rundbank drei voneinander getrennte und mit Abstand angebrachten Sitzbänke installiert. Viele Nutzende, darunter auch die Langzeitnutzenden, stufen die neue Situation als Verbesserung ein. Dies insbesondere wegen der Verbesserung der Atmosphäre im öffentlichen Raum. Einzig die Lage der Bänke wird teilweise kritisiert, da diese nur am Rand des Baldachins stehen und bei Regen wenig Schutz vor der Witterung bieten. Durch die Begleitgruppe wird geprüft, wie der Wetterschutz einiger Sitzgelegenheiten noch verbessert werden kann.

Zu Frage 10:

Da niemand vertrieben oder verdrängt wurde, besteht auch kein Anlass, zusätzliche Treffpunkte oder Aufenthaltsorte zur Verfügung zu stellen. Die betroffenen Personen können sich nach wie vor unter dem Baldachin treffen und aufhalten. Aktuell sind auch wieder alle Aufenthaltsräume und Institutionen offen, ebenfalls geöffnet und allgemein zugänglich sind alle Parkanlagen in der Stadt Bern.

Zu Frage 11:

Der Ab- und Aufbau wurde durch zwei Mitarbeiter der Stadtverwaltung vorgenommen. Folglich entstanden keine Mehrkosten für die Stadt.

Bern, 20. Oktober 2021

Der Gemeinderat